



# *Luthers Leben*

**UKS**  
Material



# *Der Reformator* **Martin Luther**

**Textbuch:  
Luthers Zeit  
Luthers Leben**

Begonnen am:

Beendet am:

Name:

Schule und Klasse:

# Vorwort zum Lesen und Diskutieren

In fast jeder Stadt gibt es eine Martin-Luther-Straße, manchmal auch eine Luther-Kirche oder eine Martin-Luther-Schule. Dieser Mann muss schon ziemlich berühmt sein, wenn Straßen, Kirchen oder Schulen nach ihm benannt wurden, oder?

In diesem Jahr 2017 wird sein Name nun auch noch besonders oft erwähnt werden - im Fernsehen, in der Zeitung oder im Internet. Da lohnt es sich, einmal herauszufinden, wer das überhaupt war, und warum gerade in diesem Jahr so viel über Martin Luther und die Reformation berichtet wird. Vielleicht weißt du schon ein bisschen darüber, aber sicher hast du auch – wie die meisten Schüler – viele Fragen:



- Wer war dieser Mann eigentlich?
- Wann, wo und wie lebte er?
- Was ist ein Reformator?
- Was hat Martin Luther bewirkt?
- Was hat er heute noch mit unserer Zeit und unserem Leben zu tun?

**Fangen wir doch einmal mit der Beantwortung der letzten Frage an:**

Wenn du ein Buch liest oder ein Diktat schreibst – dann hat das auch schon etwas mit Martin Luther zu tun.

Wenn du mit deinen Eltern zur Kirche gehst – in eine katholische Kirche oder eine evangelische Kirche – dann hat das auch etwas mit Martin Luther zu tun.

Aber auch wenn ihr gar keiner Kirche angehört und gar nicht an Gott glaubt, dann zwingt euch hier in Deutschland niemand dazu - und sogar das hat wieder etwas mit Martin Luther zu tun.

Das findest du sicher ganz selbstverständlich, dass wir uns frei entscheiden können, ob wir Christen sein wollen oder nicht, oder ob wir uns für eine ganz andere Religion entscheiden möchten. Aber diese Freiheit gab es früher bei uns nicht und in vielen Ländern gibt es sie **auch heute noch nicht**. Da ist es gar nicht möglich, dass man sich gegen die herrschende Religion oder gar für eine andere Religion entscheidet. Wer das tut, wird zum Beispiel in Saudi Arabien oder im Iran sogar mit dem Tode bestraft.

Deshalb verdanken wir Martin Luther viel, weil er schon vor 500 Jahren damit begonnen hat, die Menschen zu lehren, dass Freiheit und Liebe besser sind als Angst und Zwang. Auch wenn dadurch Deutschland noch nicht mit einem Paukenschlag zu einem gerechten und freiheitlichen Land wurde – der Anfang war gemacht und die Entwicklung zu unserer heutigen Freiheit konnte beginnen.

# Die Zeit

1

Um wirklich zu verstehen, was das Besondere an Martin Luther und der Reformation ist, muss man aber zuerst einmal diese Fragen beantworten:

1. In **welcher Zeit** hat Martin Luther gelebt?
2. Wie war diese Zeit?
3. Wie haben Menschen damals gelebt und gearbeitet?
4. Wie wurde in Deutschland regiert (Könige, Fürsten, Adelige, Reiche)?
5. Wie haben Menschen damals gedacht oder geglaubt?
6. Welchen Einfluss hatte die Kirche?

2

Die Zeit, in der Martin Luther gelebt hat, nennt man Mittelalter, genau gesagt, spätes Mittelalter. Man kann die Zeitepoche Mittelalter ungefähr auf die Jahre 650 bis 1550 eingrenzen. Luther lebte von 1483 bis 1546.

Vielleicht hast du schon einmal einen Mittelaltermarkt besucht. Da sitzen Leute in altmodischer Kleidung am offenen Feuer, rösten Brot, schmieden eine Speerspitze oder arbeiten mit einfachen Werkzeugen etwas aus Holz. Oder Kinder spielen als Ritter verkleidet mit Holzschwertern.



Das sieht dann immer sehr gemütlich und romantisch aus. Die Leute haben Spaß daran, so zu tun, als ob sie im Mittelalter lebten. Aber in Wirklichkeit würde niemand so leben wollen, denn eigentlich war es eine schreckliche, dunkle Zeit voller Krankheiten, Armut, Unfreiheit, Ungerechtigkeit, Brutalität und Angst.

Wissenschaft und Medizin waren noch völlig unterentwickelt. Wenn schlimme Krankheiten wie die Pest ausbrachen, steckten sich alle an und oftmals verstarb die ganze Bevölkerung eines Dorfes an solch einer Epidemie. Kinder waren am meisten gefährdet in diesen Zeiten. Sie überlebten oft nicht das Säuglingsalter.

Deutschland, das damals Heiliges Römisches Reich deutscher Nation hieß, wurde vom Kaiser regiert. Diesem waren die vielen Landesherren unterstellt – das waren Herzöge, Kurfürsten, Fürstbischöfe und sonstige Adelige, die über ihre Landesteile herrschten und dort alle Macht besaßen. Die einfachen Leute hatten nichts zu sagen.

Der größte Teil der Bevölkerung war bitterarm. Die Bauern mussten als Leibeigene (eine Art von Sklaven) für ihre reichen Landesherren den ganzen Tag im Wald oder auf Feldern schuften, durften aber für sich selbst nur ganz wenig zurückbehalten. Wenn ein Unwetter die Ernten verdarb, mussten sie hungern.

**3** Aber zusätzlich war das Leben damals geprägt von Unwissenheit, von Grausamkeit und deshalb natürlich auch von großer Angst.

Die Menschen konnten sich viele Dinge nicht erklären und waren sehr abergläubisch. Missernten schrieben sie dem Teufel oder Hexen zu.

Raubüberfälle waren an der Tagesordnung. Eltern schlugen ihre Kinder für kleinste Unartigkeiten. In den Schulen prügeln die Lehrer bei jeder Gelegenheit, selbst wenn die Schüler gar nichts absichtlich falsch gemacht hatten, sondern einfach nur mal etwas nicht konnten oder wussten. Je einfacher die Leute waren, desto brutaler und gleichzeitig qualvoller war ihr Leben.

Du denkst sicher: Wie konnten sie sich bloß so verhalten? Aber da muss man sagen: Sie wussten es nicht besser. Grausamkeit hat sehr oft (aber nicht immer) auch etwas mit Unwissenheit und fehlender Bildung zu tun. Die Leute waren es gar nicht gewohnt, selbst nachzudenken. Die Landesherren schrieben ihnen vor, was sie zu arbeiten hatten.

**4** Doch die Kirche schrieb allen Menschen vor, wie sie sich zu verhalten und was sie zu glauben hatten. Womit wir schon beim eigentlichen Thema sind: Wie die Kirche im Mittelalter das Leben prägte.

Die Kirche hatte damals sehr großen Einfluss auf das ganze Leben. Sie war fast mächtiger als die Regierenden (Kaiser, Könige oder Fürsten). Nun fragst du dich sicher, wie es dazu kam, dass sich die Leute davon beeinflussen ließen. Denn heute fragen ja nicht mehr viele Menschen danach, was die Kirche will oder vorschreibt. Da macht ja doch jeder, was er will - stimmt's?

Im Mittelalter war das ganz anders: Kirchenleiter (z.B. Bischöfe oder Kardinäle) konnten Menschen bestrafen, foltern, ins Gefängnis werfen, ja sogar hinrichten lassen. Aber eine entscheidende Ursache dafür, dass die Menschen der Kirche gehorchten, war ihre alles bestimmende Angst. Denn zu der Angst vor schrecklichen Ereignissen wie Krankheit, Prügel oder Armut, kam noch die große Angst vor dem Tod hinzu.

Die Kirche verstärkte diese Angst leider noch, indem sie den Menschen ausmalte, was sie **nach dem Tod** erwarten würde: Nämlich nicht, dass sie in den Himmel kämen, wo alles Leiden zu Ende sei, sondern dass sie unweigerlich in die Hölle kämen bzw. in die Vorstufe zur Hölle, ins Fegefeuer, wo unaussprechliche Qualen auf sie warteten – wenn sie nicht gehorchten.

- 5** Die Zeit im Fegefeuer könne man aber abkürzen, versprach die Kirche, wenn die Leute sich hundertprozentig an sämtliche Kirchenregeln halten würden. Und diese Regeln waren äußerst streng. Wer sich nicht an die Regeln hielt oder etwas dagegen sagte, wurde bestraft. Man konnte aus der Kirche - von der Eucharistie (anderes Wort für Abendmahl) - ausgeschlossen und als Ketzer bezeichnet werden. Davor hatten die Menschen große Angst, denn man sagte ihnen, dass sie dann auf jeden Fall in die Hölle kämen.

Doch viele Priester, Bischöfe und Kardinäle, ja sogar der Papst hielten sich selbst gar nicht an die strengen Regeln. Im Gegenteil – sie führten Kriege, besaßen große Ländereien, vergnügten sich trotz Zölibat heimlich oder offen mit Frauen und schwelgten in Luxus, während sie von den einfachen Menschen, die hart arbeiten mussten, große Opfer verlangten.

Zu den Opfern gehörte zum Beispiel auch die regelmäßige Beichte, bei der man dem Priester alle Schandtaten aufzählen musste und dafür harte Strafen als Buße auferlegt bekam, z. B. auch hohe Geldzahlungen.

- 6** Viele Menschen versuchten damals ernsthaft, ein absolut heiliges Leben zu führen, damit sie Fegefeuer und Hölle vermeiden könnten. Sie traten dann in ein Kloster ein.

Klöster sind abgeschlossene Orte (Gebäude mit einer Kirche oder Kapelle dabei). Dort leben entweder Männer als Mönche (Ordensbrüder) oder Frauen als Nonnen (Ordensschwwestern) ganz abgeschieden von der Welt fast wie in Gefängnissen zusammen. Sie haben keine schönen Zimmer, sondern ungemütliche Zellen - nur mit dem Allernötigsten darin oder die Nonnen hatten nur ein Bett in großen Schlafsälen.

Der Alltag im Kloster ist komplett eingeteilt in Arbeits-, Gebets- und Gottesdienstzeiten. Mönche und Nonnen haben keine Freiheit. Sie müssen beim Eintritt ins Kloster ein Gelübde, ein ganz festes Versprechen vor Gott,



ablegen, dass sie fortan nur noch für Gott leben werden, das heißt: sie müssen den strengen Ordensregeln immer gehorchen, in Armut leben und sie dürfen nicht heiraten (Keuschheitsgelübde).

**7**

Familien brachten damals oft eines ihrer Kinder ins Kloster, weil sie hofften, dass dadurch die ganze Familie mitgeheiligt würde, wenn Sohn oder Tochter als Mönch oder Nonne nur für Gott lebte. Manchmal war es auch nur Armut, die Eltern ihr Kind ins Kloster schicken ließ, damit es versorgt würde. Denn immerhin gab es dort genug zu essen und man konnte auch etwas lernen. Mönchen und Nonnen ging es in der äußerlichen Versorgung oder medizinischen Pflege besser als der restlichen Bevölkerung.



Aber es bedeutete eben auch, dass nicht jeder freiwillig im Kloster lebte. Klar war aber ebenso, dass niemand es mehr verlassen durfte. Wer Mönchen oder Nonnen zur Flucht aus dem Kloster verhalf, wurde mit dem Tode bestraft.

Anmerkung: Es gibt in der katholischen Kirche auch heute noch Klöster. Aber dort geht es nicht mehr so streng zu und vor allem ist wirklich jeder dort freiwillig. Absolut niemand hat ihn oder sie je dazu gezwungen.

Weil die Menschen des Mittelalters aber so große Angst hatten und es nicht besser wussten, haben sie alles mitgemacht, was die Kirche ihnen vorschrieb, und wurden auf diese Weise noch mehr gequält.

Wie das im Einzelnen aussah, wirst du erfahren, wenn du dich auf den folgenden Seiten mit Luthers Leben näher beschäftigst. Komm mit auf die Reise ins Mittelalter, als die spannenden Ereignisse passierten, die so viele Veränderungen bewirkten.

# Martin Luthers Leben

8

Am **10. November 1483** wird Martin Luther in Eisleben **geboren** - als erster Sohn des Bergmanns Hans Luther und seiner Ehefrau Margarete. Einen Tag nach der Geburt wird er, wie es üblich ist, in der Kirche getauft. Später bekommt er noch acht Geschwister.



Die Eltern

9



Dom von Magdeburg

Bis **1497** ist Martin Schüler in Mansfeld. Martin leidet unter den strengen Eltern und den furchtbar strengen Lehrern, die schon bei den kleinsten Fehlern prügeln. Doch Martin ist begabt und fleißig. Er darf weiter zur Schule gehen.

Bis **1498** besucht er die Domschule in **Magdeburg**.

10

Von **1498 bis 1501** ist Martin Schüler der Lateinschule in **Eisenach** und wohnt in dieser Zeit bei Verwandten. Am Ende der Schulzeit beherrscht er fließend Latein – die Weltsprache dieser Zeit, die überall von Gelehrten verstanden wird.



Lutherhaus in Eisenach  
Von Stiftung Lutherhaus Eisenach (Anna-Lena Thamm)

11

Altes Studenten-  
wohnheim in Erfurt



Von **1501 bis 1505** absolviert er ein allgemeines **Grundstudium** an der Universität **Erfurt**.

**1505** erfolgt der Abschluss als Magister.

Martin beginnt nun auf Wunsch seines Vaters, in Erfurt **Jura** zu studieren.

12

Am **2. Juli 1505** hat Martin ein einschneidendes Erlebnis. Nach einem Besuch bei den Eltern in Mansfeld gerät er unterwegs in ein heftiges Gewitter und legt das **Gelübde** ab - falls er überlebt - wird er als Mönch in ein Kloster eintreten. Das bedeutet:

Martin will sein ganzes weiteres Leben immer nur Gott gehorchen und er will ein Leben in Armut führen - ohne Frau und Kind.



- 13** Am **17. Juli 1505** tritt Martin in das **Kloster** der Augustinereremiten in Erfurt ein - obwohl sein Vater strikt dagegen ist. Martin wird ein eifriger Mönch. Er lernt fleißig die Ordensregeln, hält alle Vorschriften hundertprozentig ein und studiert immer wieder die Heilige Schrift, die Bibel.

Lutherzelle im Augustinerkloster  
Erfurt



Martina Nolte, Lizenz: Creative Commons by-sa-3.0 de, CC BY-SA 3.0 de, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?c=15760772>

**14**



Martin Luther als Mönch

Am **3. April 1507** erhält Martin im Dom zu Erfurt feierlich die Priesterweihe. Damit wird er als vollgültiger und bevollmächtigter Diener der Kirche bestätigt. An der Universität beginnt er anschließend ein Theologiestudium, um noch mehr über Gott, die Bibel und Jesus zu lernen.

Schon **1508** wird der sehr kluge und fleißige Martin selbst Lehrer an der Universität und hält Vorlesungen.

- 15** **1511** ist Martin auf Reisen. Er und einige andere Mönche werden vom Kloster beauftragt, nach **Rom** zu gehen. Dort sollen sie mit den Bischöfen über die Ordensregeln verhandeln. Martin ist erstaunt und entsetzt über den Reichtum der Kirche, über den Palast, in dem der Papst wohnt, die riesige prunkvolle Kirche, den Petersdom, der gerade gebaut wird. „Woher kommt das Geld?“, fragt er sich.



Petersdom in Rom

**16**



Dr. Martin Luther als Professor

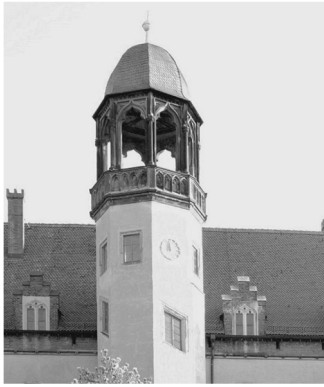
**1512** bekommt Martin Luther den Dokortitel und wird Professor für Biblische Theologie an der Universität zu **Wittenberg**.

Irgendwann in den Jahren **zwischen 1512 und 1515** hat Martin das entscheidende Erlebnis, das dazu geführt hat, die ganze Welt zu verändern und die Reformation anzustoßen:

**Das Turmerlebnis**

# Das Turmerlebnis

17



Turm des Schwarzen Klosters in Wittenberg, in dem Martin wohnt

Von Marcus Singer (shifted & brightened by Robanus Flavius)

Martin Luther ist nun als Mönch, als Priester und als Theologieprofessor ganz für Gott da - so wie er es beim Gewitter versprochen hatte.

Aber er ist nicht zufrieden und glücklich. Immer wieder quält ihn die Frage, ob er als fehlerhafter Mensch gut genug ist für Gott, der heilig und gerecht ist. Kann Gott ihm wirklich vergeben, wenn er ja doch - wie alle anderen auch - immer wieder schuldig wird. „Werde ich je in den Himmel kommen?“, fragt sich Martin.

Die Kirche schreibt den Menschen vor: Ihr müsst Geld an uns bezahlen, dann vergibt euch Gott und eure Seelen werden nach dem Tod in den Himmel kommen und nicht in das Fegefeuer oder die Hölle, wo ihr Schreckliches erleben werdet. Dafür werden besondere Zettel angefertigt, sie heißen Ablassbriefe, auf denen steht, wie viel bezahlt worden ist und welche Sünden dafür vergeben werden. Die Menschen sollen sie kaufen. Ein Werbespruch lautet: Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer springt.

Damit ist Martin Luther gar nicht einverstanden. Der Glaube an Gott kann doch kein Geschäft sein. Was ist mit den armen Leuten, die nicht zahlen können? Martin denkt an den Reichtum der Kirche in Rom. Dieser wird bezahlt mit den Opfern von ganz armen Bauern, die selbst nicht genug zu essen haben. Das ist nicht in Ordnung.

18

Martin sitzt in seinem Studierzimmer oben im Turm des Klosters und grübelt und liest wieder in der Bibel. Er liest einen Abschnitt aus dem Römerbrief. Da steht geschrieben in Kapitel 1, Vers 17: **Denn darin wird offenbart ...** Und plötzlich wird es hell in Martins Seele. „Ja, so ist es!“, ruft er freudig aus, „so hat es Gott gemeint!“

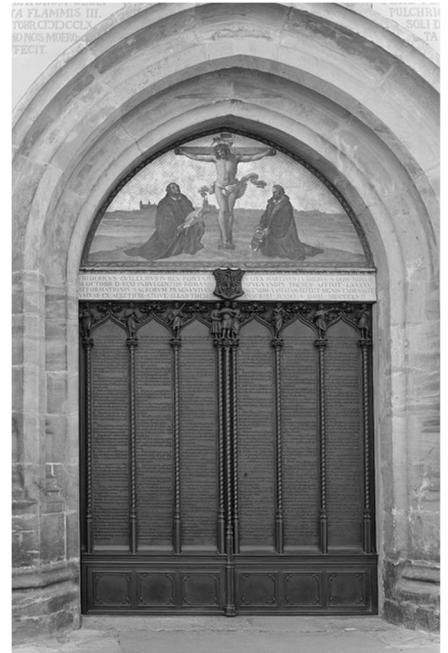
19

Nun hat Martin Luther **vier** wichtige Erkenntnisse gewonnen:

1. Wir Menschen können uns nicht freikaufen von unserer Schuld, von bösen Gedanken, bösen Worten oder Taten, nicht mit Geld und auch nicht mit noch so vielen guten Werken oder Opfern. Es würde ja doch nie ausreichen. Aber Gott hat seinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt, damit wir erkennen sollen, wie Gott wirklich ist, dass er uns liebt, obwohl wir schuldig sind. **ALLEIN** Jesus **CHRISTUS** hat die Strafe, die wir verdient haben, auf sich genommen, er ist dafür am Kreuz gestorben (Karfreitag) - er hat uns erlöst.

2. Die Vergebung der Schuld durch Jesus Christus ist **ALLEIN** Gottes **GNADE** (sein Geschenk) – ohne Vorbedingungen oder eignes Verdienst des Menschen.
3. Jeder, der an Jesus Christus glaubt, bekommt Vergebung seiner Schuld **ALLEIN** durch den **GLAUBEN** – nicht durch Opfer und gute Werke.
4. Die **BIBEL ALLEIN** ist Gottes Wort – sie allein gilt und nicht die zusätzlichen Lehren der Kirche, die nur von Menschen aufgestellt worden sind.

**20** Am 31. Oktober 1517 möchte Martin Luther seine Erkenntnisse den Studenten, Gelehrten und Kirchenleitern bekannt machen, damit darüber gesprochen wird, damit die Kirche sich ändern kann. Er **verfasst 95 Thesen** (Leitsätze) und nagelt diese an die Eingangstür der Schlosskirche in Wittenberg. Das ist so etwas wie eine öffentliche Pinnwand. Martin ahnt noch nicht, was er durch diese Aktion in Gang setzen wird. Er möchte die Kirche nur erneuern = reformieren, nicht eine neue Kirche gründen oder gar die Christenheit spalten. Der Papst und die Bischöfe sollen sich nur wieder auf die Bibel und auf Jesus Christus besinnen, statt die Menschen durch ihre habgierigen Ablassbriefe zu beschweren.



Die Tür der Schlosskirche in Wittenberg

**Die Reformation = Erneuerung der Kirche beginnt**, doch sie wird erst nach blutigen Kämpfen und langen Kriegen enden - mit der Trennung in evangelische und katholische Kirche. Das hat Martin Luther nie gewollt.

**21**



Martin Luther wird von Kardinal Cajetan verhört

Doch schon **1518** muss Martin vor dem **Kardinal Cajetan** – einem Abgesandten des Papstes - in **Augsburg** erscheinen. Er wird streng verhört und bekommt Strafen angedroht, wenn er die neue Lehre nicht wieder zurücknimmt. Die Kirchenleiter wollen nichts ändern, sie wollen ihre Macht behalten. Martin Luther wird als Ketzer bezeichnet –

so werden damals Menschen genannt, die falsche Lehren über den christlichen Glauben verbreiten. Auf Ketzerei stand die Todesstrafe.

- 22** Am 15. Juni 1520 ist es so weit, dass sich Papst Leo der X. einschaltet. Er verfasst eine Urkunde, in der steht, dass Martin Luthers Lehren verboten sind. Wenn er sie nicht widerruft, wird er aus der Kirche ausgeschlossen.  
Doch Martin gibt nicht nach.



Papst Leo X.

- 23** Am 10. Dezember 1520 verbrennt er die Urkunde vom Papst öffentlich. Damit wird großes Aufsehen erregt. Immer mehr Menschen erfahren von dem Mönch aus Wittenberg, der den Mut hat, sogar dem Papst zu widerstehen. Immer mehr Menschen erkennen, dass Martin im Recht ist.

**24**



Die Bannbulle, durch die Martin von der Kirche ausgeschlossen wurde.

Jetzt reicht es dem Papst. Er schickt am 3. Januar 1521 eine zweite Urkunde – die Bannbulle. Darin steht, dass Martin von der Kirche ausgeschlossen ist, nicht mehr am Abendmahl (Eucharistie) teilnehmen darf, nach Rom ausgeliefert und dort bestraft werden soll. Martin ist jetzt in großer Gefahr, sogar in Lebensgefahr.

Doch sein Landesherr, der Kurfürst von Sachsen, Friedrich der Weise, hält zu ihm. Er verhilft Martin zu einer Anhörung bei Kaiser Karl dem V. auf dem Reichstag in Worms. Wenn Martin dort den Kaiser überzeugen kann, wird der ihn vor der Kirche beschützen. Doch es kommt noch schlimmer.

**25**

Am 17. April 1521 steht Martin Luther auf dem Reichstag in Worms vor dem Kaiser. Doch auch hier darf er seine Lehre gar nicht erklären, sondern ...



Martin Luther auf dem Reichstag in Worms

... Kaiser Karl V. will ihn nur dazu zwingen, sofort alles zu widerrufen. Doch Martin bleibt mutig und fest. Nach einem Tag Bedenkzeit spricht er am **18. April** vor dem Kaiser, einem Abgesandten des Papstes und vielen Landesfürsten diese Worte aus: „Widerrufen kann und will ich nichts, denn es ist weder sicher noch heilsam, gegen das Gewissen zu handeln. Gott helfe mir, Amen.“ Damit beginnt der Krieg gegen ihn.

**26**

Schon am **26. April 1521** erklärt **Kaiser Karl V.** Martin Luther für **vogelfrei** – damit ist gemeint, dass jedermann ihn nach seiner Rückkehr nach Wittenberg einfach fangen, einsperren, foltern oder töten kann - und wird dafür nicht bestraft, sondern vielleicht sogar noch belohnt. Wenn jemand Martin aber hilft, ihn versteckt oder verteidigt, dann macht er sich strafbar.

**27**



Die Wartburg bei Eisenach

Schweren Herzens und voller Angst reist Martin von Worms wieder zurück nach Wittenberg.

Und kurz vor **Eisenach** passiert dann tatsächlich auch schon das Schreckliche:

**28**

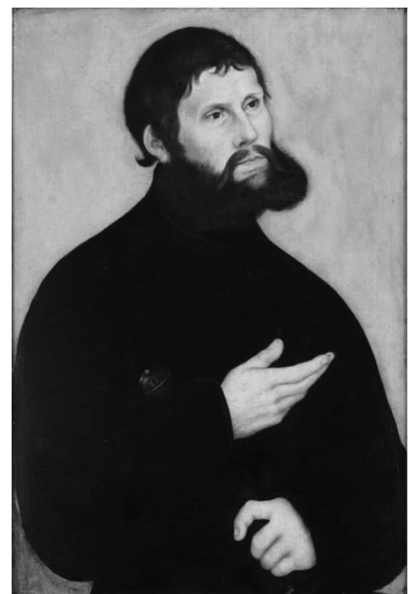
Am **4. Mai 1521** wird er überfallen und verschleppt.

Doch Martin wird nicht in ein dunkles Verlies, geworfen, sondern er wird auf der **Wartburg** als Gast aufgenommen.



Friedrich der Weise

Sein Landesfürst, Friedrich der Weise, hat den Überfall vorgetäuscht, um Martin Luther dadurch zu schützen.



Junker Jörg

Hinter den dicken Burgmauern ist Martin nun sicher. Doch er tarnt sich noch zusätzlich: Er legt sein Mönchsgewand ab, lässt einen Bart wachsen, trägt fortan Ritterkleidung und nimmt einen anderen Namen an.

Für die nächsten 11 Monate wird aus dem Mönch und Professor Dr. Martin Luther der **Junker Jörg**.

- 29** Auf der Wartburg beginnt Martin Luther mit einer sehr wichtigen Arbeit: Er übersetzt den 2. Teil der Bibel, das **Neue Testament**, ins **Deutsche**. In nur elf Wochen schafft er dieses großartige Werk. Ende **September 1522** steht das erste gedruckte Exemplar zur Verfügung.



Luthers Studierzimmer auf der Wartburg

## Die Bibel in deutscher Sprache

- 30** Das Wort Bibel kommt aus dem Griechischen und heißt übersetzt Buch. Die Bibel wird auch Buch der Bücher oder Heilige Schrift genannt. Sie besteht aus vielen einzelnen Büchern, Berichten und Briefen. Diese sind in zwei Teilen zusammengefasst: **Dem Alten und dem Neuen Testament**. Das Alte Testament ist ursprünglich in Hebräisch, das Neue Testament in Griechisch geschrieben worden.

Bis 1522 steht die Bibel in Deutschland nur in lateinischer Sprache zur Verfügung. Das bedeutet: Nur die Gelehrten und Kirchenleiter, Priester, Mönche, auch manche Nonnen können sie wirklich lesen und verstehen. In Gottesdiensten und Messen wird ebenfalls nur in Latein gesprochen, gesungen und gebetet. Aber das einfache Volk versteht gar kein Latein. Es werden überall in Deutschland auch nur verschiedene Dialekte gesprochen. Eine gemeinsame hochdeutsche Sprache gibt es noch nicht.

Martin Luther übersetzt auf der Wartburg das Neue Testament, später auch das Alte Testament, in eine **ausdrucksstarke, lebendige Sprache**, die unser heutiges Hochdeutsch entscheidend mitgeprägt hat.

- 31** Martin Luther ist es wichtig, die Bibel so zu übersetzen, dass auch **einfache Leute** ihren **Inhalt verstehen** können. Deshalb benutzt oder erfindet er Redewendungen und Wörter, die auf dem Markt und in den Straßen gesprochen werden, die dadurch bald jeder kennt. Einige davon sind auch heute noch gebräuchlich, zum Beispiel diese:

Lückenbüßer, Tohuwabohu, Gewissensbisse, Hanswurst, Machtwort, Feuereifer, Geizhals, ruchlos, Trübsal, Spitzbube, Denkbettel, Morgenland, Sündenbock, Langmut, Ölgötze, fromm, Lästermaul, Lockvogel, friedfertig, Lotterleben oder wetterwendisch.

Martin Luther hat auch bewirkt, dass wir immer noch alle **Substantive** (Nomen) **großschreiben** – in anderen Sprachen ist dies nicht üblich.

Als Luthers Zeitgenossen nun die deutsche Bibel in Händen halten, ist das für sie eine Sensation, plötzlich die Heilige Schrift verstehen zu können.

Und genau das ist es auch, was Martin will: Nicht die Kirche, nicht die Priester sollen den Leuten vorschreiben, was und wie sie zu glauben haben, sondern **jeder soll seinen Glauben selbst anhand der Bibel überprüfen**, denn nur die Bibel ist Gottes Wort an die Menschen.

Alle sollen selbst entdecken können, dass Gott ihnen vergibt, wenn sie ihre Schuld bereuen und an Jesus Christus glauben.

Die Leute sind hingerissen von dieser **guten Nachricht** – der Botschaft der Befreiung. Die Bibel wird nun ganz schnell zum Bestseller.

Schon einige Jahre zuvor ist der **Buchdruck** entwickelt worden – von Johannes Gutenberg, der eine geniale Erfindung gemacht hat: die **beweglichen Druckstöcke**, auch Lettern genannt. Bis dahin musste die Bibel mühsam Wort für Wort abgeschrieben werden, wenn man eine Kopie haben wollte.



Johannes Gutenberg

Die erste Seite der Gutenberg-Bibel von 1456 - natürlich noch in Latein



Mit den Druckstöcken aus Metall können jetzt ganze Seiten in kürzester Zeit wieder und wieder gedruckt werden.

Auch Flugblätter mit den Inhalten von Luthers Lehren entstehen auf diese Weise und verbreiten **das Evangelium = die gute Nachricht** in Windeseile im ganzen Land. Ohne Gutenbergs Erfindung wäre die Reformationsbewegung nicht so schnell populär geworden.

Doch es gibt auch noch viele arme Menschen, die gar nicht lesen können. Schulbildung können sich nur wohlhabende Familien für ihre Söhne leisten. Mädchen gehen nie zur Schule. Nur wenn sie als Nonnen im Kloster leben, lernen einige dort auch etwas Lesen und Schreiben.

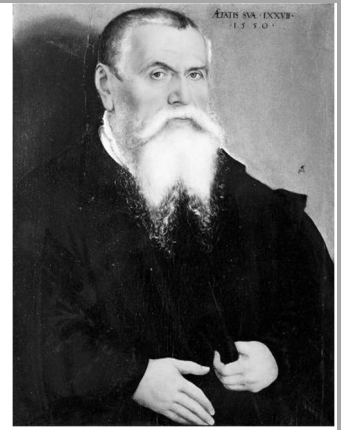
Martin Luther ist damit nicht einverstanden. Er fordert, dass überall im Land Schulen gebaut werden, und er erreicht, dass auch Mädchenschulen gegründet werden. Martins Wunsch, dass **jeder Mensch – ob Mann oder Frau – die Bibel lesen soll, verändert die Welt**.

Der dunkle Zeitabschnitt, den man Mittelalter nennt, geht langsam zu Ende. Bis zur heutigen Freiheit und Demokratie ist noch ein weiter Weg zurückzulegen, aber mit der Reformation beginnt der erste Schritt dahin.



Phillip Melanchthon

Am 1. März 1522 kehrt Martin Luther zurück nach **Wittenberg**. Er hat dort viele Unterstützer und Freunde. Einer seiner wichtigsten Mitarbeiter ist **Philipp Melanchthon** – er ist auch Professor an der Universität. Als Experte für Hebräisch ist er Luther die größte Hilfe bei der Übersetzung des Alten Testaments.



Lucas Cranach

Zu Martins Freunden gehört auch die Familie Cranach. Diese Familie betreibt ein erfolgreiches Unternehmen in Wittenberg, mit Malwerkstatt, Druckerei und Apotheke. **Lucas Cranach** ist ein begabter **Kunstmaler**, von ihm stammen nahezu alle Luther-Bilder und Portraits anderer wichtiger Persönlichkeiten aus dieser Zeit. Cranach ist so etwas wie der **Pressefotograf der Reformation** – nur mit Pinsel statt mit Kamera.

Auf ihre Weise helfen viele mit, dass Martins Erkenntnisse in Form von Büchern und Flugblättern im ganzen Land bekannt gemacht werden.

So gelangen die Schriften von Martin Luther auch **1523** nach Thüringen in ein abgelegenes **Nonnen-Kloster**. Die junge Ordensschwester **Katharina von Bora** studiert dort intensiv die Werke des Reformators aus Wittenberg und sie spürt, dass hier einer die Wahrheit schreibt.



Katharina von Bora ist am **29. Januar 1499** als älteste Tochter einer adeligen, aber verarmten Familie **geboren** worden.

Sie ist nun seit 15 Jahren im **Kloster Marienthron**. Doch sie hat sich nicht freiwillig für dieses eingeschränkte Leben entschieden. Ihre Eltern haben sie als 9-jähriges Mädchen ins Kloster gebracht, damit sie eine gute Erziehung bekommt, die sie sich anders nicht hätten leisten können.

## Martin und Katharina – (k)eine Liebesgeschichte

Katharina beginnt daran zu zweifeln, ob das Klosterleben mit all seinen strengen Regeln, seinen **Opfern und Zwängen** überhaupt Gottes Willen entspricht. Gottes gute Schöpfung ist doch für alle Menschen da, damit sich alle daran erfreuen können. Warum werden dann Nonnen und Mönche hinter Klostermauern von allem ausgesperrt? Katharina möchte in Freiheit leben. Doch Nonnen dürfen das Kloster niemals verlassen, das gilt als große Sünde. Ihre Familien würden sie auch gar nicht mehr zu Hause aufnehmen. Die Schande wäre zu groß. Und wovon sollen sie dann leben?

Nach langen Gewissenskämpfen entschließt Katharina sich dazu, das **Kloster heimlich zu verlassen**. Mit ihr wollen 11 weitere Nonnen flüchten. Sie schreiben an Martin Luther und bitten ihn um Hilfe bei der Flucht. Kurz vor **Ostern 1523** beauftragt er einen Fuhrmann, der die Nonnen nachts mit seinem Wagen abholt. Hinter Heringsfässern versteckt können die Frauen unentdeckt über Torgau nach Wittenberg reisen.

Viele Mönche und Nonnen verlassen nun auch die Klöster und beginnen ein normales Leben. Für Männer ist es einfacher, in einem Beruf dann den Lebensunterhalt zu verdienen. Frauen dürfen das nicht. Ihnen bleibt nichts anderes übrig, als zu heiraten, damit sie nicht auf der Straße betteln oder verhungern müssen.

Martin Luther übernimmt die Verantwortung für die entflohenen Nonnen. Auf seinen Wunsch hin nehmen Familien aus Wittenberg die Frauen zu Hause auf. **Katharina von Bora** kommt mit ihrer Freundin Ave von Schönfeld zu **Familie Cranach**. Die Ehefrau des Malers, Barbara Cranach, kümmert sich um beide und versucht, Ehemänner für sie zu finden.

Doch Katharina ist ziemlich selbstbewusst und widerspenstig. Sie möchte nicht irgendeinen Wildfremden zum Ehemann nehmen, der ihr gar nicht gefällt. Sie verliebt sich stattdessen in den Sohn einer reichen Kaufmannsfamilie aus Nürnberg. Auch er hätte sie gern geheiratet, aber seine Eltern verbieten die Ehe mit einer mittellosen, entlaufenen Nonne.

Inzwischen sind alle ehemaligen Nonnen verheiratet – außer Katharina. Ihr ist klar, dass auch sie heiraten muss, einen anderen Ausweg gibt es nicht. So entscheidet sie für sich: „Wenn es denn sein muss, dann **soll mein Ehemann Martin Luther heißen.**“

Doch der hatte ja immer die hübsche und sanfte Ave von Schönfeld viel lieber angeschaut und für Katharina kaum einen Blick gehabt. Die Freundin ist aber schon längst mit einem anderen verheiratet. Die zielstrebige Katharina gibt nicht auf.

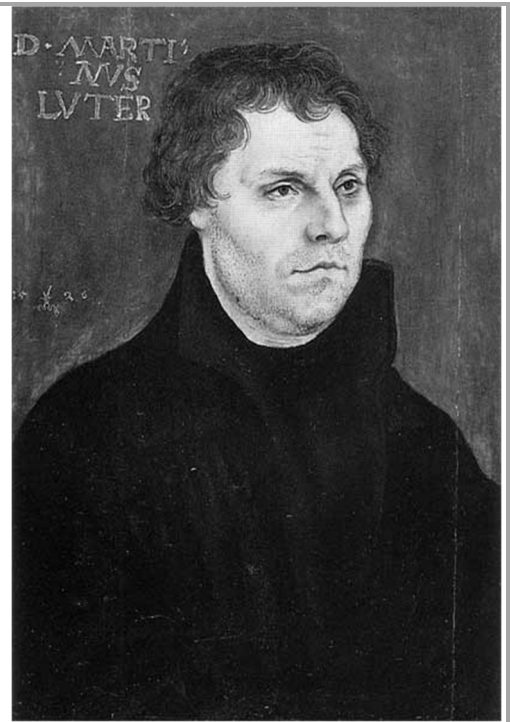
Martin Luther möchte eigentlich gar nicht heiraten, aber er fühlt sich ja auch verantwortlich für Katharina. Ohne ihn wäre sie noch im Kloster und müsste nicht um ihre Zukunft bangen.

Nun – wenn es denn unbedingt sein muss – so wird dann halt doch am **13. Juni 1525 geheiratet**.



Katharina von Bora

Martin ist sehr skeptisch und erwartet nicht viel von dieser **Vernunftehe**. Seine Freunde sind gegen die Heirat, weil sie befürchten, dass die Reformation darunter leiden wird.



Martin Luther 1526

Doch Katharina verspricht, Martin in seiner wichtigen Arbeit voll und ganz zu unterstützen. Und das tut sie.

Aber die Ehe beginnt als reine **Arbeits- und Zweckgemeinschaft**.

Martin Luther wohnt bislang ganz allein im Schwarzen Kloster in Wittenberg, einem halb verfallenen ehemaligen Kloster. Sein Bett ist ein verfaulter Strohsack und die Wohnräume sehen schrecklich heruntergekommen aus. Martin denkt nur an seine Arbeit als Professor und Reformator, alles andere nimmt er nicht so wichtig.

Doch die tüchtige Katharina krempelt die Ärmel hoch und sorgt für Ordnung, lässt das Gebäude reparieren, richtet Martins Arbeitszimmer her, sorgt für Küche und Garten. Die Renovierung kostet viel Geld. Um zusätzliche Einnahmen zu bekommen, vermietet sie Zimmer in dem großen Gebäude an Studenten. **Sie leitet in beeindruckender Weise den immer größer werdenden Haushalt.** Am Esstisch sitzen zu den Mahlzeiten meistens 30 bis 60 Personen - nicht nur die Dienstboten, sondern auch jede Menge Studenten und Gäste aus aller Welt, die den berühmten Mann besuchen, um von ihm zu lernen - oder auch Arme, weil sie Hunger haben.

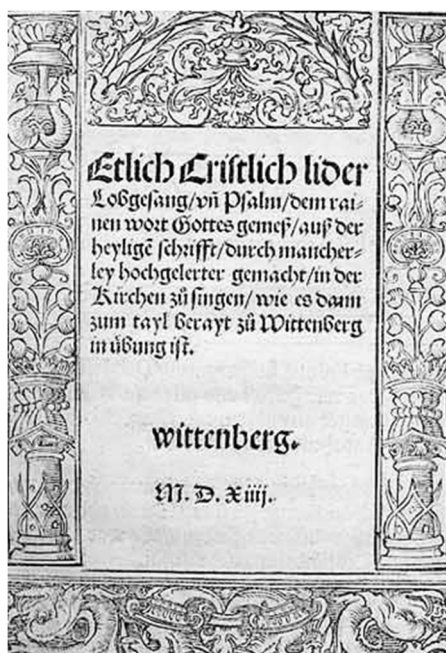
Längst ist **Katharina unentbehrlich**; sie ist die Chefin eines gewaltigen Familienunternehmens geworden. Sie kauft Land, um es für die Versorgung mit Nahrungsmitteln zu bebauen, braut Bier, züchtet Vieh und kennt sich mit Kräutern aus, sodass sie damit Kranke behandeln kann. Sie kümmert sich um die sechs eigenen Kinder und auch um die 10 bis 12 Waisenkinder von Verwandten, die zeitweise auch noch im Haushalt mitleben. Und aus der anfänglichen Zweck- und Arbeitsgemeinschaft ...

... ist inzwischen eine **sehr glückliche, harmonische Ehe** geworden. Liebevoll nennt Martin seine Frau „mein lieber Herr Käthe“, und nimmt es ihr gar nicht übel, dass sie **im Haus das Kommando hat** – was in diesen Zeiten noch sehr ungewöhnlich ist. Denn Frauen dürfen eigentlich keine eigenen Entscheidungen treffen. Als Ehefrauen sind sie zum Gehorsam verpflichtet. Wenn der **Ehemann stirbt**, können sie nicht den Besitz erben, sondern sie bekommen – ebenso wie kleine Kinder – **einen Vormund, der ihr Leben regelt**, dem sie gehorchen müssen, ob es ihnen passt oder nicht. Martin Luther weiß aus der Bibel, dass dies nicht dem Willen Gottes entspricht, weil **vor Gott alle Menschen gleich** sind. Er behandelt seine Frau mit Respekt als gleichwertige Partnerin. In seinem Testament verfügt er, dass Katharina alles erben soll und setzt sie auch als Vormund für die gemeinsamen Kinder ein. Zu diesen Zeiten ist das eine unglaublich moderne Entscheidung.

Das Ehepaar Luther 1528



- 43** Unterdessen findet die neue Lehre im ganzen Land immer mehr Anhänger. Martin Luther schreibt unermüdlich Bücher, Lehrwerke, Predigten und übersetzt gemeinsam mit seinen Mitarbeitern auch das Alte Testament. Jetzt steht die ganze Bibel in Deutsch zur Verfügung. Überall bilden sich **neue Kirchengemeinden**, die sich jetzt **evangelisch** nennen. Die erste evangelische Kirche befindet sich in Torgau in Sachsen.



Das erste evangelische Gesangbuch

**Gottesdienste und Messen werden nun in deutscher Sprache gehalten.**

Martin Luther ist auch ein begabter Musiker und Dichter. Er schreibt und komponiert **Kirchenlieder**, die im Gottesdienst von allen gemeinsam gesungen werden. Das hat es vorher nie gegeben. Priester und Chor haben stets allein und natürlich nur in lateinischer Sprache gesungen.

Luthers Lieder sorgen ganz besonders dafür, dass sich die gute Botschaft (Evangelium) von der Befreiung schnell ausbreitet. Es heißt sogar, dass inzwischen **neun Zehntel der Bevölkerung in Deutschland evangelisch** sind.

Doch die Macht der alten Kirche ist noch nicht gebrochen. Die neue Bewegung ist von allen Seiten bedroht und gefährdet – von außen und von innen.

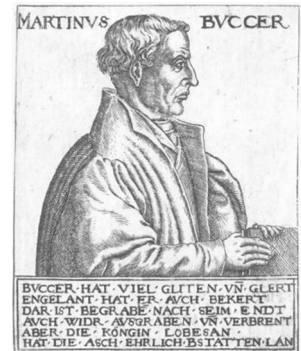
- 44** Auch im europäischen Ausland hören, lesen und singen die Menschen von der evangelischen Lehre. In der Schweiz wollen auch **Johannes Calvin** und **Ulrich Zwingli** die Kirche reformieren, im heutigen Frankreich (Straßburg) ist es **Martin Bucer**.



Johannes Calvin



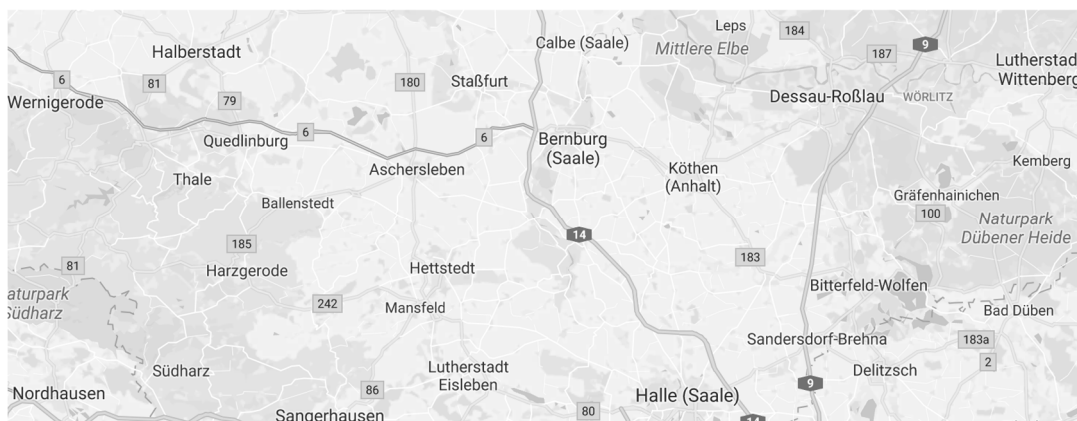
Huldrych (Ulrich) Zwingli



Martin Bucer

Sie haben zu manchen Themen (wie Abendmahl) eine andere Auffassung, sodass es schon bald zu Auseinandersetzungen kommt zwischen den Reformatoren. Diese führen im Verlauf der Kirchengeschichte dann dazu, dass noch eine dritte Glaubensrichtung gegründet wird: **Die Evangelisch-reformierte Kirche**. In der Schweiz, in Holland und Norddeutschland findet sie größere Verbreitung.

- 45** Dann gibt es unglücklicherweise auch Missverständnisse unter Luthers Anhängern. **Die Befreiung im Glauben ist leider noch nicht die politische Befreiung im Leben.** Die armen, **geknechteten Bauern** verstehen Luthers Lehre als Aufforderung, ihre Lehnsherren (Fürsten und Adelige) zu bekämpfen und die Leibeigenschaft abzuschaffen. Eigentlich ein berechtigtes Anliegen. **Ab 1524** kommt es in Süddeutschland immer wieder zu blutigen Kämpfen zwischen Bauern und Lehnsherren. Martin Luther ergreift zuerst für die **Bauern Partei** und ermahnt die Fürsten, die Bauern anständig zu behandeln, nicht auszubeuten. Doch die Bauern beginnen **1525 in Süddeutschland und in Thüringen** unter ihrem Anführer **Thomas Müntzer einen gewaltsamen Aufstand**. Luther reist nach Nordhausen und versucht noch, den Streit zu schlichten, wird dort aber selbst von den Bauern angegriffen und fast getötet.



Daraufhin schreibt Martin Luther einen **Brief an die Landesfürsten**, dessen Inhalt er später sehr bereuen wird. Er fordert sie auf, die aufständischen Bauern mit aller Macht zu bestrafen, damit wieder Frieden einkehrt. Doch nun gibt es erst recht ein ganz schreckliches Blutvergießen. Dass er wenig später das Verhalten der Fürsten scharf kritisiert, wird nicht mehr wahrgenommen. Die Adeligen gehen **bis 1526** so grausam gegen die Bauern vor, dass **Luther sich bis ans Lebensende deshalb schuldig fühlen** wird.

46

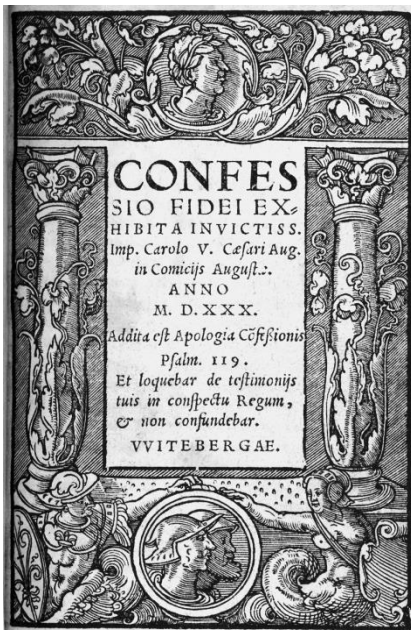
**Kaiser Karl V.**, der Martin Luther einst für vogelfrei erklären ließ, ist währenddessen in einem Krieg gegen Frankreich so abgelenkt, dass er Martin in Ruhe gelassen hat. Doch nun ist der Krieg mit Frankreich beendet und der Kaiser will sich wieder um das „Problem Luther“ kümmern. Er **will die Macht der römisch-katholischen Kirche und seine eigene in Deutschland festigen**. Deshalb soll alles wieder so werden wie vorher. Er beruft **1529** einen **Reichstag in Speyer** ein, bei dem festgelegt wird, dass die neue Lehre und die neuen Gemeinden verboten werden.



Kaiser Karl V.

Auch die inzwischen evangelisch gewordenen Fürsten sollen wieder zurückkehren zum alten Glauben. Doch diese verfassen eine gemeinsame **Protestation dagegen**, die **am 19. April 1529** auf dem Reichstag verlesen wird. Dieses Schriftstück hat dazu geführt, dass Menschen evangelischen Glaubens oft auch **Protestanten** genannt werden.

47



Augsburger Bekenntnis

Der nächste **Reichstag**, den Kaiser Karl V. einberuft, findet in **Augsburg** statt. Martin Luther darf nicht daran teilnehmen, er ist ja immer noch vogelfrei – unter Reichsacht. Er bleibt aber in der Nähe, wohnt in der Stadt Coburg. Doch **Philipp Melanchthon** darf dort in Augsburg am **25. Juni 1530** vortragen, was die Reformatoren zusammengefasst haben über ihren Glauben, die Kirche und ihre Ordnung. Dieses Dokument enthält **28 Artikel** und ist als **Augsburger Bekenntnis** bekannt geworden. Es ist noch heute das wichtigste Bekenntnis der evangelischen Kirche.

Kaiser Karl will aber trotzdem keinen Frieden mit den Evangelischen. Er möchte sie am liebsten so lange bekämpfen, bis sie zur katholischen Kirche zurückkehren. Doch da geschieht **zweierlei** - und die Lage verändert sich.

- 48** Die deutschen **evangelischen Fürsten** schließen sich am **27. Februar 1531** zu einem Verteidigungsbündnis zusammen – dem **Schmalkaldischen Bund**. Unter der Führung des Hessischen Landgrafen Philipp I. und dem Kurfürsten von Sachsen bilden sie eine ernstzunehmende Macht.



Schmalkalden ist eine kleine Stadt in Thüringen

Damit will sich Kaiser Karl lieber nicht anlegen, denn zur gleichen Zeit führen die **Türken einen Eroberungskrieg** gegen das Heilige Römische Reich deutscher Nation. Die ungarische Grenze hat das türkische Heer unter dem muslimischen Sultan Süleyman I. schon überschritten und es ist weiter auf dem Vormarsch. Deshalb braucht der Kaiser auch die **Unterstützung der evangelischen Fürsten**, um sich gegen die türkischen Eroberer zu verteidigen.

Das führt dazu, dass der Kaiser dann am **23. Juli 1532** den Friedensschluss mit dem Schmalkaldischen Bund schließt, der als **Nürnberger Religionsfrieden** in die Geschichte eingeht.

- 49** Martin Luther wird oft als **Seelsorger oder Streitschlichter** gebraucht. So auch im Januar **1546**. Die Grafen von Mansfeld sind zerstritten und Martin soll sie versöhnen. Er reist dazu nach Eisleben – in seine Geburtsstadt - um die Grafen zu treffen. Martin ist unterwegs schon krank, hat viele Beschwerden.

Am **17. Februar** erreicht er mit den Grafen eine Einigung. Am Abend desselben Tages ist er noch mit seinen Freunden zusammen, die schon spüren, wie schlecht es ihm geht.

Nachts **stirbt** Martin Luther im Beisein seines Freundes Justus Jonas. Sein letzter schriftlich überlieferter Satz ist: „Wir sind Bettler, das ist wahr“.

Der Reformator Martin Luther wird in Wittenberg in der Schlosskirche beerdigt.